

auch, nach Ausweis der Schriften, die ihm Gerbert dedizierte, mathematische und astronomische Interessen gepflegt hat ³²⁾).

Im Kreise der Schüler Fulberts ist in den ersten Jahrzehnten des 11. Jahrhunderts das Astrolab als große wissenschaftliche Neuigkeit empfunden und diskutiert worden ³³⁾. In dieser Zeit bildet es den Gegenstand erklärender Traktate, während sich seit den weit bedeutenderen Übersetzungen des 12. Jahrhunderts eine selbständigere astronomische Literatur entfalten konnte ³⁴⁾. Auch diese Erwägung spricht für die Zuweisung des Ascelin von Augsburg in diese frühe Zeit, ganz abgesehen davon, daß sich die vorgebrachten Belege gegenseitig stützen: L wurde ja schon mit in sich genügenden Beweisen als in Micy geschrieben nachgewiesen, der Schreiber *Stabilis monachus* ist ein Mönch von Micy, und ein *Stabilis Aurelianensis*, *Miciacensis monachus*, ist der Empfänger von Ascelins Traktat.

Der Astrolab-Kenner Ascelin von Augsburg könnte aber auch den Schlüssel zu einem andern, bisher wenig diskutierten Problem bieten: Zur Herkunft der astronomischen Kenntnisse des Hermann von Rei-

³²⁾ Gerbert widmete dem Constantin die *Regulae de numerorum abaci rationibus*, ed. Bubnov S. 1 ff., das *Fragmentum de norma rationis abaci*, ebd. S. 23 f., den Traktat *De sphaera*, ebd. S. 24 ff., das sog. Scholium ad Boethii Musicae Institutionis, ebd. S. 28 ff., und ein weiteres, zu einer anderen Boethius-Stelle ebd. S. 30 f., also nicht weniger als 5 der uns erhaltenen Schriften.

³³⁾ Van de Vyver S. 287: Vers 1025 ... cet instrument était encore une innovation tout à fait récente. Vgl. die dort gegebenen Belege, ferner H. O. Taylor, *The Mediaeval Mind* 1⁴ (1949) 301 f., und Thorndike 1 (1923) ch. XXX: Gerbert and the introduction of arabic astrology, S. 697—718, über den jedoch Van de Vyver in wesentlichen Punkten hinausführt. Verse mit den arabischen Namen der wichtigsten Tierkreiszeichen (gedruckt bei Pfister S. 37) und eine Liste der arabischen Bezeichnungen für die Hauptteile des Astrolabs finden sich im eben besprochenen Parisinus 14167 fol. 39, gehören also Fulbert oder wenigstens seinen Schülern zu. Wenn Mackinney nicht unberechtigt Übertreibungen der Bedeutung Fulberts entgegengetreten ist, so gibt seine Beurteilung der astronomischen Kenntnisse (S. 30) in Chartres kein zutreffendes Bild. Die „frühe Sammlung“ zum Astrolab muß, wie ihr Context im Carnotensis 214 (mit Gerbert, der *Geometria inc. auct.* und Ascelin, aber noch ohne den Hermann von Reichenau) zeigt, hier bekannt gewesen sein.

³⁴⁾ Auf diesen Wandel macht Van de Vyver aufmerksam: Die Sammlungen des 10./11. Jh. finden sich in Hss. bis zur Wende vom 12. zum 13., die des 12. Jh. in Hss. des 13. und 14., in denen man sich für die älteren nicht mehr interessiert. Daß der Carnot. 214 eine Ausnahme bildet, mag damit zusammenhängen, daß sich in Chartres ältere Überlieferung aus dem eigenen Raum, die man noch einmal aufnahm, mit den gerade hier schon früh begierig gesammelten neuen Übersetzungen verband. — Pouille betont ganz entsprechend den Wandel im 12. Jh. und die Mängel der älteren Sammlungen: Weitschweifige Einleitung, aber dürftig und ungenau im Wesentlichen.